

ROSSIZA CHOBANOWA

Die Neustrukturierung der bulgarischen Wirtschaft im Kontext der künftigen europäischen Integration

Eine der Hauptfragen der bulgarischen Entwicklung ist eine Neustrukturierung der Wirtschaft in dem Sinne, daß auf der Basis der Modernisierung und der damit verbundenen Erreichung wettbewerbsfähiger technologischer und wirtschaftlicher Effektivität die Einbindung in die westeuropäische Wirtschaftsunion möglich wird. Aber die Transformation hat ohne theoretisches Konzept und ohne wirkliche Wirtschaftsstrategie begonnen. Als 1993 der westeuropäische Markt Gestalt annahm, war die Isolation Osteuropas, das kulturell und geographisch einen Teil Europas darstellt, tiefer als zuvor. Die westlichen Gesellschaften befinden sich aber auch in einer Transition. Und weder der Osten noch der Westen verfügt über ein Konzept für eine gemeinsame Zukunft. Darum muß man wohl pragmatisch an das Problem der Neustrukturierung der bulgarischen Wirtschaft herangehen.

Zunächst kommt es darauf an, daß man sich ein breiteres Verständnis davon, was Neustrukturierung der Wirtschaft im Kontext der sozialen Veränderungen eigentlich bedeutet, zu eigen macht. Zwei Hauptgruppen von Problemen müssen in den Ländern Ost- und Mitteleuropas gleichzeitig gelöst werden. Die eine besteht in den globalen Herausforderungen: Ökonomie und Gesellschaft müssen darauf vorbereitet werden, sich diesen technologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen stellen zu können. Die zweite ist eng mit der ersten verbunden und hat den Prozeß der Assoziierung mit der Europäischen Union zum Inhalt. Die Einleitung dieses Assoziierungsprozesses sollte verstanden werden sowohl als Prozeß der Vereinheitlichung der mittel- und osteuropäischen Gesellschaftsstrukturen als auch als gemeinsamer Weg aller hin zur Informationsgesellschaft.¹ Die Transition muß daher unter dem Gesichtspunkt beurteilt werden, inwieweit sie neue technologische Möglichkeiten zu erschließen in der Lage ist.

Erstens: Die Veränderungen der technologischen Leistungsfähigkeit der bulgarischen Ökonomie in der Transformation

Die Veränderungen der technologischen Leistungsfähigkeit werden untersucht als Veränderungen der materiellen Vermögenswerte – nach Branchen und Altersstruktur – und als Trends in der Entwicklung der menschlichen Arbeitskraft. Die materiellen Vermögenswerte sind in Bulgarien wie folgt verteilt: 58,8 Prozent befinden sich in der Industrie, 17,7 Prozent im Transportwesen, 11,9 Prozent in der Landwirtschaft, 4,6 Prozent im Handel und 4,3 Prozent im

Rossiza Chobanowa – Dr. phil, Mitarbeiterin am Institut für Wirtschaft der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften.

Dieser Beitrag wurde auf der Konferenz »Wohin geht Europa im Osten«, die vom 3. - 5. Mai 1996 in Montreuil stattfand, gehalten. Siehe dazu auch UTOPIE kreativ Heft 68 (Juni) und Heft 71 (September) 1996.

1 Vgl. ECISPO-Report, Introduction to the Information Society: The European Way (1995); Martin Bergmann: Europe and the Global Information Society – Recommendation to the European Council (1994); Th. Kirat: Restructurations du secteur public et de la privatisation dans les PED: quels enjeux pour la coordination économique et la maîtrise de la technologie?, Colloque de l'IEDES: Restructurations du secteur public dans les PED, IIAP, Paris, 26-27 avril, 1990; P. Hanson and K. Pavitt: The Comparative Economics and Research, Development and Innovation in East and West, Harwood 1987.

Bauwesen. In den Jahren seit 1990 ist eine leichte Tendenz des Wachstums des Anteils von Handel und Bauwesen zu erkennen. Insgesamt dominiert jedoch klar die Industrie, und in ihr liegt eigentlich auch das größte Potential für technologische Entwicklung und Erneuerung. Die dominierende Rolle der Industrie ist das Resultat einer bis 1990 andauernden Politik der Industrialisierung und der Förderung moderner Technologien, zu der ein Regierungsprogramm der komplexen Automatisierung in der Industrie, Programme für die Entwicklung der Mikroelektronik und andere gehört hatten.

Die Altersstruktur der materiellen Vermögenswerte ist durch eine Dreiteilung gekennzeichnet: Etwa ein Drittel von ihnen ist zwischen fünf und zehn Jahre alt, ein weiteres zwischen zehn und zwanzig, und ein knappes Drittel ist älter als zwanzig Jahre. Nur ein kleiner Anteil ist jünger als fünf Jahre. Der physische Verschleiß hängt mit einem sinkenden Innovationskoeffizienten zusammen. 1990 betrug dieser Koeffizient durchschnittlich 5,12 Prozent und überstieg in keiner Branche 9,5 Prozent. Im Zeitraum von 1980 bis 1990 gab es einen höheren Innovationskoeffizienten in den Industriezweigen Maschinenbau, elektrische und elektronische Industrie, Nichteisenmetallurgie, Textilindustrie und Nahrungsmittelindustrie. Da aber der Nutzungsgrad der Maschinen und Anlagen auch in diesen relativ modernen Industriezweigen in den letzten Jahren gering gewesen ist, haben wir es mit einem relativ geringen physischen Verschleiß und gleichzeitig einer nur langsamen Amortisation zu tun.

Stark jedoch ist der moralische Verschleiß. Viele Maschinen und Anlagen sind zwar physisch nicht verschlissen, waren aber bereits bei ihrer Einführung in die Produktion in den achtziger Jahren moralisch gealtert. Damals war das den Beschränkungen des COCOM-Systems und den geschlossenen Strukturen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (COMECON) geschuldet. Aber seit 1990 gibt es weder COCOM noch COMECON, und dennoch gibt nur wenige Investitionen insgesamt und insbesondere nur wenige Investitionen des Auslands. Damit wächst der Anteil moralisch und physisch alter Produktionsmittel rasch an. Die Kredite, die die Weltbank und der Internationale Währungsfonds bisher Bulgarien zur Verfügung gestellt haben, sind nicht zur technologischen Erneuerung genutzt worden².

Die Entwertung der materiellen Vermögenswerte ist das Resultat einer Politik, die sich nicht an den tatsächlichen Erfordernissen der wirtschaftlichen Entwicklung orientiert. Die neuen Normative verpflichten die Unternehmen nicht zu innovativen Investitionen.

Werfen wir einen Blick auf die Struktur der materiellen Vermögenswerte. Insgesamt gesehen machen die Gebäude und Einrichtungen rund 62 Prozent dieser Werte aus, die Maschinen und Ausrüstungen rund 38 Prozent. Für die einzelnen Branchen stellt sich dieses Bild wie folgt dar: in der Industrie 45,2 Prozent zu 54,8 Prozent; in der Bauwirtschaft 20 Prozent zu 80 Prozent; in der Landwirtschaft 62,4 Prozent zu 28,6 Prozent; im Transportwesen 60,3 Prozent zu 39,7 Prozent; im Verkehrswesen 54,1 Prozent zu 45,9 Prozent; im Handel 70,3 Prozent zu 29,7 Prozent. Daraus läßt

2 Einer sehr optimistischen Einschätzung zufolge sind lediglich 5-6 Prozent der Devisenkäufe auf dem internationalen Währungsmarkt zum Kauf von Maschinen und Ausrüstungen verwendet worden. Aber diese Maschinen sind, wie Nachforschungen ergaben, alles andere als modern.

sich deutlich erkennen, das es notwendig ist, die Organisation der Produktion zu effektivieren und die Gebäude und Einrichtungen weitaus effektiver zu nutzen.

Zusammengefaßt ist zu folgern, daß die Politik die Innovation und Effektivierung zur Bedingung jedweder Privatisierung und Restrukturierung der staatlichen Betriebe machen müßte.

Was die menschliche Arbeitskraft als Element der Technologieentwicklung betrifft, so besitzt Bulgarien ein gutes Potential an hochgebildeten Arbeitskräften. 1992 verfügten 10,2 Prozent aller Bulgaren über einen Hoch- oder Fachschulabschluß und 31,1 Prozent über einen Oberschulabschluß. Allerdings: Es gibt eine wachsende Diskrepanz zwischen dem Bildungs- und Berufsausbildungsstand und der Nachfrage nach Personal, das in der Lage ist, sich in einem rasch sich verändernden wirtschaftlichen und sozialen Umfeld zu behaupten. Die Reform im Bildungssystem ist nicht mit den wirtschaftlichen Reformen koordiniert, das Umschulungssystem ist begrenzt und uneffektiv. Die Transition bringt eine große Zahl hochgebildeter Arbeitsloser hervor. 20 Prozent der Arbeitslosen haben einen Universitätsabschluß. In absoluten Zahlen heißt das: 121.000 Hochschulabsolventen sind arbeitslos. 26,8 Prozent der Arbeitslosen haben eine Berufsausbildung, 20,3 Prozent sind hochqualifizierte Spezialisten, 51,1 Prozent haben keine Berufsausbildung. Zwei Drittel der Bulgaren leben gegenwärtig unterhalb der Armutsgrenze.

Die alles hat zur Folge, daß die hochqualifizierten Menschen es vorziehen auszuwandern. Mehr als 500.000 Menschen haben Bulgarien in den letzten Jahren verlassen – davon 80 Prozent im arbeitsfähigen Alter, zumeist hochgebildet und mit hohem beruflichen Spezialwissen. Für die im Lande bleibende Bevölkerung gibt es nur die Möglichkeit, in niedrigerer Qualifikation zu arbeiten³ oder das Unternehmen zu wechseln.

Der niedrige Preis der Arbeitskraft und die hohe Arbeitslosigkeit könnten Faktoren sein, die Investoren anziehen. Aber das ist nicht der Fall. Man muß klar erkennen: Die Transformation hat in Bulgarien bisher keine positive Wirkung für die Entwicklung der technologischen Leistungskraft gehabt. Sie hat im Gegenteil einen außerordentlich negativen Effekt für die Entwicklung des Potentials an menschlicher Arbeitskraft.

Was für Entwicklungen zur Gegensteuerung sind denkbar? Die Bulgarische Akademie der Wissenschaften hat in 50 Unternehmen – 25 bulgarischen und 25 in Bulgarien tätigen ausländischen – eine Umfrage zur Bewertung des Arbeitskräftepotentials durchgeführt. Dabei gab es folgende Ergebnisse: Als am besten ausgeprägten Faktor für die Einführung neuer Technologien bezeichneten die Unternehmen übereinstimmend das Qualifikationsniveau der Bulgaren. Für weniger gut ausgeprägt hielten sie die Faktoren »technischer Ausrüstungsstand der Unternehmen« und »Logistik«. Als schlecht bewerteten sie die Faktoren »Infrastruktur« und »Unternehmensloyalität«. Die ausländischen Unternehmen bewerteten außerdem als schlecht die Faktoren »Qualitätskontrolle« und »Management«.

3 Bulgarien ist bekannt für seine qualifizierten Programmierspezialisten. Da aber 70 Prozent der elektronischen Industrie vernichtet worden sind, ist der größte Teil von ihnen ohne Arbeit. Eine Form des hilflosen Protestes war, daß ein Teil dieser Spezialisten Computerviren entwickelt hat. Einer Studie des Wiener Instituts für vergleichende Studien aus dem Jahre 1992 zufolge sind 120 der 230 gefährlichsten Computerviren von bulgarischen Spezialisten entwickelt worden. Jetzt allerdings ist der Anteil der Bulgaren an diesem nicht sehr populären Geschäft nur noch unbedeutend. Die hochqualifizierten Programmierer sind auch auf diesem Gebiet in den Dienst der führenden Unternehmen getreten.

Zweitens: Der Wirkung des Westens für die Modernisierung der bulgarischen Wirtschaft

Das erste wichtige Instrument der westlichen Einflußnahme ist das PHARE-Programm. Dessen Umfang beträgt 1996 für Bulgarien 62.000.000 ECU. Dieses Programm jedoch als bedeutsam für die technologische Innovation zu bewerten, wäre eine starke Übertreibung. Nur 15 Prozent der bisher im PHARE-Programm an Bulgarien gegangenen Gelder sind tatsächlich an bulgarische Unternehmen gegangen – 85 Prozent hingegen an ausländische Investoren. Aus der Tschechischen Republik ist bekannt, daß dort das Verhältnis 30 Prozent für die tschechischen und 70 Prozent für die ausländischen Unternehmen beträgt. Die Regeln des Programms schreiben aber eigentlich ein Verhältnis von 50 zu 50 vor!

Ein ähnlich ungutes Verhältnis ist bei der direkten finanziellen Hilfe für die Länder Mittel- und Osteuropas zu registrieren. Einer Studie des UN-Wirtschaftsausschusses für Europa zufolge geht nur ein geringer Teil der bisher gewährten 24 Milliarden US-Dollar als Direktkredite an diese Länder. Der größere Teil geht als normaler Kredit oder in Form von Beratungsgeldern an die großen Banken und Unternehmen des Westens. In der gleichen Studie ist auch nachzulesen, daß die Länder Ost- und Mitteleuropas trotz ihrer nachdrücklichen Bitte, nicht so sehr in Hilfsprogrammen berücksichtigt, sondern vielmehr fair am internationalen Handel mit dem Westen beteiligt zu werden, auf denjenigen Sektoren, auf denen sie wettbewerbsfähig sind, von diesem Handel ausgeschlossen bleiben.⁴ In jedem Falle sollten zumindest die dem Land gewährten Hilfen zielgerichtet für die technologische Innovation eingesetzt werden.⁵

Daraus folgt nichts anderes, als daß die Prioritäten im Ost-West-Verhältnis geändert und die Mechanismen seiner Regulierung verbessert werden müssen. So benötigt die Reform in Bulgarien vor allem Mittel zur Verbesserung der Infrastruktur. Das PHARE-Programm sieht aber lediglich 25 Prozent seiner Mittel für die Infrastruktur vor. Mindestens 50 Prozent der PHARE-Mittel müßten in die Infrastrukturreform fließen, wenn überhaupt ein Effekt in der Infrastruktur erzielt werden soll.

Welche Rolle spielen ausländische Maschinen und Ausrüstungen für die Modernisierung der bulgarischen Wirtschaft? Im Jahre 1989 hatten ausländische Maschinen und Ausrüstungen an den entsprechenden Investitionen insgesamt einen Anteil von 29,4 Prozent, im Jahre 1990 von 29,1 Prozent, dann 1991 von 36,8 Prozent, 1992 von 22,9 Prozent und 1993 von 41 Prozent. Dabei sind die Importe 1989 und 1990 noch solche aus der Sowjetunion und den RGW-Ländern gewesen. Seit 1991 stammen die Importe aus Deutschland, Italien, Japan, den USA, der Schweiz, Spanien und Ungarn.⁶ Der Anteil der EU-Länder am bulgarischen Gesamtimport ist von 21 Prozent im Jahre 1991 auf 34 Prozent 1994 und 44 Prozent 1995 gestiegen. Größter Exporteur nach Bulgarien war und ist Deutschland. Aber der Anteil der Maschinenbau-, elektrotechnischen und elektronischen Industrie am bulgarischen Gesamtimport ist gering – was zeigt, wie wenig die technologische Innovation bei diesen Importen eine Rolle spielt. Im Zeitraum von 1991 bis 1994

4 International Herald Tribune, 19.4.1994.

5 The Economist, 7.5.1994.

6 Rossiza Chobanowa, Technologische Veränderungen in Bulgarien; Studie des Nationalen Fonds für wissenschaftliche Forschungen No. 430/1994.

machte der Maschinenbau nur 15 Prozent aller bulgarischen Importe aus, und Elektrotechnik und Elektronik weisen zwar eine steigende Tendenz aus, ihr Anteil ist aber dennoch unzulänglich: 1991 betrug er 2,9 Prozent, 1994 9,2 Prozent.

Die zweite Strecke des ausländischen Einflusses geschieht über ausländische Direktinvestitionen. Von Anfang 1990 bis zum 31. März 1996 betrug die Summe dieser Mittel 578 Mio. US-Dollar. Im ersten Quartal 1996 wurde eine Summe von 59,9 Mio. US-Dollar erreicht – das ist zweimal mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und die größte Steigerung seit dem Beginn der Transition.⁷ Die ausländischen Direktinvestitionen gehen zum Teil in die Produktion, zum Teil in den Finanzsektor. Es kann angenommen werden, daß im der Produktion zugeleiteten Teil der Direktinvestitionen auch Mittel für technologische Innovation stecken, denn diese Mittel kommen von Firmen, die auf dem bulgarischen Markt starke Positionen erobert haben (z.B. »Clarina Holding«, »Delta«, »Zaramil«). Die ausländischen Direktinvestitionen im Finanzsektor nehmen deutlich zu. Neuerdings beteiligt sich auch Rußland an solchen Investitionen (z.B. über die Bank für Außenwirtschaft, aber auch über das Finanzhaus »Cora«).

Kein Zweifel: Die ausländischen Direktinvestitionen stellen eigentlich den besten Kanal für eine westliche Beteiligung an der technologischen Innovation Bulgariens dar. Bei genauerer Betrachtung wird aber deutlich, daß dieser Kanal westlicherseits so gut wie nicht genutzt wird. Es gibt heute praktisch keinen Export von Spitzentechnologien nach Bulgarien. Und bei weitem nicht alle nach Bulgarien gelieferten Maschinen und Anlagen sind neu oder enthalten Elemente neuer Technologien. Ein Beispiel: Einer der größten Investoren – der Pkw-Hersteller Rover – verläßt das Land wieder. Rover wollte die technologische Linie zur Herstellung seines alten Modells »Maestro« aus dem Jahre 1982 nach Bulgarien transferieren. Weil das Modell zu alt und der Preis zu hoch ist, ist der bulgarische Partner Daru Car abgesprungen. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) hat sich geweigert, das Rover-Projekt in Bulgarien zu unterstützen. Nun hat die bulgarische Regierung erklärt, daß sie das Projekt unterstützen wird, wenn Rover wirklich eine High-Tech-Linie in Bulgarien zu errichten bereit ist.

Ein hemmender Faktor für ausländische Direktinvestitionen war bisher auch der Krieg in Bosnien-Herzegowina, der Bulgarien in eine unsichere Situation brachte. Nun ist der Krieg vorbei, und die bulgarische Regierung rechnet damit, daß bei konsequenter Privatisierungspolitik bis zum Jahresende die Gesamtsumme ausländischer Direktinvestitionen 1 Mrd. Dollar erreichen könnte (geplante Privatisierungen betreffen zum Beispiel die bulgarische Telekommunikation). Andere Prognosen sehen das Erreichen der 2-Mrd.-Marke im Jahre 2000 voraus.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Wirkung des Westens für eine technologische Erneuerung Bulgariens gering ist. Die technologische Leistungsfähigkeit Bulgariens ist in der bisherigen Transition nicht gewachsen, sondern gesunken. Die Träume von der raschen Modernisierung des Landes sind unerfüllt

7 Bulgarisches Ministerium für Wirtschaftsentwicklung, April 1996.

geblieben. Das durchaus vorhandene Potential für technologische Erneuerung ist ungenutzt geblieben. Nach sechs Jahren der Transformation zeigt sich nur allzu deutlich: Es braucht ein Konzept der Langzeitkooperation zwischen West- und Osteuropa, basierend auf als gemeinsam erkannten Langzeitinteressen, um zu einer Modernisierung Osteuropas zu gelangen. Das Langzeitinteresse Bulgariens besteht darin, modernste Technologien zu importieren, um dem Abwandern seiner hochqualifizierten Bevölkerung entgegenwirken und den Markt im Osten, auf dem Bulgarien über vielfältige Erfahrungen verfügt, wiedergewinnen zu können. Bulgarien liegt günstig zwischen West und Ost. Seine hochqualifizierte Bevölkerung, seine technologischen Möglichkeiten und der entschiedene Privatisierungsprozeß bilden beste Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit dem Westen.

ÜBERSETZUNG AUS DEM ENGLISCHEN VON WOLFRAM ADOLPHI